

zierenden Spannungs- und Wechselverhältnis (Antwerpen, Mechelen vs. Brügge, Gent, Lüttich). – Alois NIEDERSTÄTTER, Maximilian I. und „Oberösterreich“ (S. 433–442), sieht die Bedeutung Tirols, Vorarlbergs und Vorderösterreichs, die in der Herrschaftszeit Maximilians eine territoriale Arrondierung erfuhren und administrativ durchdrungen wurden, besonders als Rekrutierungsräume habsburgischer Funktionseliten. – Markus J. WENNINGER, Ein gut und langfristig vorbereiteter Coup. Die Erwerbung der Grafschaft Görz durch König Maximilian im Jahr 1500 (S. 443–455), zeichnet den „generalstabsmäßig“ geplanten und durchgeführten Erwerb der vor allem auch infrastrukturell (Verbindung zu Tirol, Anbindung Triests und Istriens) gewichtigen Grafschaft nach, der einen kommunikationsgeschichtlichen Niederschlag in der Einrichtung einer durchs Pustertal führenden Postlinie zeitigte. – Roland SCHÄFFER, Maximilian I. und „Innerösterreich“ (S. 457–468), nimmt die Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Triest und Görz wirtschaftsgeschichtlich (Salz, Gold, Silber, Eisen, Arsenik) ins Visier und stellt die maximilianischen Maßnahmen im Bereich der Ständepolitik, der Verwaltungsreformen sowie der Bauprojekte vor. – Andreas ZAJIC, *Le principal tiltre, le plus beau et riche pays de tous les autres d'icelle nostre maison d'Autriche*. Maximilian I. und das (Erz-)Herzogtum Österreich (unter der Enns) (S. 469–489), betrachtet die Herrschaftslegitimation, thematisiert Fragen des habsburgischen und ständischen Selbstverständnisses in dem erst um 1515 als Erzherzogtum bezeichneten Österreich unter der Enns und beleuchtet Maximilians Versuche der Geldbeschaffung sowie dessen Bemühungen um Reformen der Hof-, Zentral- und Länderverwaltung. – Zuletzt widmet sich Walter ASPERNIG, Maximilian I., Polheim und Wels (S. 491–511), dem maximilianischen Aufenthalts- und Todesort, auf dessen Friedhof die Haare und posthum ausgebrochenen Zähne des Kaisers begraben wurden, und stellt mehrere Vertreter der Welser Familie Polheim als Vertraute und Funktionsträger Maximilians vor.

Christof Paulus

Jörg SCHWARZ, Karrieren am Kaiserhof um 1500. Das Beispiel Johann Waldner (ca. 1430–1502), *MIÖG* 131 (2023) S. 247–274, zeichnet profund die Vita des aus Salzburg stammenden Kürschnersohns nach, der offensichtlich vor allem aufgrund überdurchschnittlicher Fähigkeiten einen steilen Aufstieg in der „römischen Kanzlei“ Kaiser Friedrichs III. nahm und zu deren Leiter wurde. Waldner avancierte darüber hinaus zu einem unverzichtbaren Ratgeber des Herrschers und war immer wieder in Entscheidungsfindungsprozesse am Hof eingebunden. Sch. steuert auch wertvolle Ergänzungen zum Funktionieren der „römischen Kanzlei“ und zur Regierungspraxis in diesen Jahrzehnten bei.

Roman Zehetmayer

-----

Monastic Finance. Studies on the Economy of Benedictines, Military Orders, and Mendicants – Klösterliche Finanzverwaltung. Studien zur Wirtschaftsführung der Benediktiner, Ritterorden und Bettelorden, ed. by / hg.